

## Nachruf Professor Dr. med. habil. Hans-Dietrich Schumann

1911 bis 2001



Am 26. April 2001, wenige Wochen vor seinem 90. Geburtstag, verstarb Prof. Dr. med. habil. Hans-Dietrich Schumann in Dresden. Zahlreiche Schüler und ehemalige Mitarbeiter/innen gaben ihm das letzte Geleit. Sein Tod soll Anlass sein, an diesen hervorragenden Chirurgen zu erinnern.

In Plauen geboren, wurde seine Erziehung wesentlich bestimmt durch den Besuch der Fürstenschule St. Afra in Meißen. Nach dem Medizinstudium in Würzburg, Straßburg und Innsbruck folgte die Ausbildung zum Chirurgen in Plauen und Rostock, wo sein Lehrer Karitzky ihn entscheidend prägte. In Rostock habilitierte

er, wurde zum Professor ernannt und leitete kommissarisch die Universitätsklinik. 1957 übernahm er als Chefarzt die Chirurgische Klinik in Dresden-Friedrichstadt, die er bis zu seinem Ausscheiden aus dem Chirurgenleben 1978 leitete. Dabei war es für ihn sicher keine leichte Aufgabe, das Erbe des außerordentlichen Albert Fromme anzutreten, zumal bei dessen Ausscheiden nahezu alle gestandenen Mitarbeiter Dresden verließen. Aber es gelang ihm rasch, ein neues Team in Friedrichstadt zu formen und die Ausstrahlung der ehrwürdigen Klinik zu erhalten und zu mehren.

Prof. Schumann war ein glänzender, technisch versierter Operateur; es bereitete ästhetischen Genuss, ihm dabei zu beobachten. Immer ging ihm Solidität über alles, das Experimentieren war seine Sache nicht. Obwohl er vornehmlich der Abdominalchirurgie verpflichtet war, behielt er stets das gesamte Fach im Auge. Dabei erkannte er früh, dass das große Fachgebiet einer zunehmenden Spezialisierung bedurfte und förderte folgerichtig und behutsam die fachliche Verselbständigung von Anästhesie, Urologie, Traumatologie und Gefäßchirurgie, wobei sich einer Reihe seiner Mitarbeiter interessante und dankbare berufliche Perspektiven eröffneten.

Seine Mitarbeiter und Schüler haben es vor allem deshalb als großes Glück empfunden, unter seiner Leitung arbeiten zu

dürfen, weil Prof. Schumann eine Persönlichkeit war, die völlig unspektakulär die große Klinik leitete. Sein Führungsstil beruhte neben einem umfassenden Wissen auf Charaktereigenschaften wie Aufrichtigkeit, Gerechtigkeit, Gewissenhaftigkeit, Ausgeglichenheit, Berechenbarkeit, Solidität, Pünktlichkeit, Selbstdisziplin, Wohlwollen und vor allem Fairness. Es gab weder undurchdachte Entscheidungen noch Hektik. Er ließ nie die Möglichkeit eines „Überholens auf der falschen Spur“ zu. Er verstand es meisterhaft, die Klinik vor ideologischen Zwängen abzuschotten. Aus diesen Gründen entwickelte sich in der Klinik ein ausgezeichnetes kollegiales Klima. Das Ärzteteam galt als eine verschworene Gemeinschaft, die durch außerdienstliche, vom Chef inspirierte Veranstaltungen noch zusätzlich gefestigt wurde. Ich glaube, im Namen vieler ehemaliger Mitarbeiter sagen zu dürfen, dass wir unseren Chef aufrichtig verehrt haben und dass wir unser Bestes gaben, um ihn nicht zu enttäuschen. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem Amt pflegten wir private Kontakte zu ihm. Nach dem Tode seiner lieben Frau, an deren Pflege er lange Zeit aufopfernd teilnahm, wurde es einsamer um ihn. Bedauerlicherweise führte ein Unfall dazu, dass ihm, dem früher so aktiven Wanderer und Bergsteiger nunmehr zunehmende Immobilität auferlegt wurde. Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

Dieter Paul